

zugeben. An hundert Stellen durchlöchert, aufgerissen, kaum noch erkennbar, mit dem Wasser schon im Kielraum, voll von Toten und Verwundeten erwiderten sie Schuß mit Schuß, voller Verlangen, das feindliche Schiff zu entern.

Patan war neben seinem Geschütz gefallen, aber ein anderer Pirat, der nicht minder geschickt war, hatte seine Stelle eingenommen.

Auf Giro-Batols Praho war eine Kanone durch einen Volltreffer zerstört worden, und der eine Mörser war kaum noch zu gebrauchen. Überall lagen die Toten und furchtbar verstümmelte Piraten herum, aber es gab noch genug Tiger auf beiden Schiffen, die nach dem Blut der Feinde lechzten, und die unerschrocken ihre Pflicht taten.

Mit wutverzerrten Gesichtern, blitzenden Augen und zusammengebißenen Zähnen scharten sie sich um ihren Führer, den fürchterlichen Sandokan, dessen gewaltige Stimme den Lärm der Schlacht übertönte.

Etwa zwanzig Minuten hatte der Kampf schon gedauert, und die Prahos waren dem Kreuzer schon ziemlich nahe gekommen, als dieser sich plötzlich abermals um mehrere hundert Meter zurückzog, um nicht geentert zu werden.

Ein vielstimmiger Wutschrei ertönte auf den Schiffen der Piraten, als sie den Gegner abermals dem Entscheidungskampf ausweichen sahen.

Sandokan sprang an die eine Kanone, die schon wieder geladen war, richtete sie, zielte sorgfältig und feuerte.